

Landesverband Bayerischer Saatgetreideerzeuger-Vereinigungen e.V.

Landesverband Bayer. Saatguterzeuger · Erdinger Straße 82a · 85356 Freising

An die

Vermehrer von Saatgetreide in Bayern

Tel. 08161/989 071-0
Fax 08161/989 071-9
Email: info@baypmuc.de

Bankverbindung:
Stadtsparkasse München
Nr. 88 147 772
BLZ 701 500 00



Freising, 03.09.2012

Grundpreisinformation Herbst 2012, weitere Informationen

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit diesem Rundschreiben will Ihnen Ihr Landesverband über Ihren Saatgetreide-Bezirksverband einige aktuelle Information zukommen lassen:

1) Grundpreisinformation Herbst 2012

Während in den letzten Jahren von einer sehr turbulenten Ernteperiode zu berichten war, verlief die Erntezeit in diesem Jahr deutschlandweit relativ unproblematisch. Insgesamt wird von einer durchschnittlich bis guten Ernte berichtet. Dies war nach den regional z.T. sehr erheblichen Auswinterungs- bzw. im späteren Verlauf der Vegetation dazugekommenen Trockenheitsschäden bei Wintergerste und Winterweizen nicht unbedingt zu erwarten. Betroffen in Bayern waren insbesondere Unterfranken, das nord-westliche Mittelfranken und das westliche Oberfranken, aber auch Gebiete in Baden-Württemberg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen sowie in den östlichen Bundesländern waren von diesen Witterungsextremen Ausgangs des Winters bzw. im Frühjahr nicht verschont geblieben.

Der weitere Vegetationsverlauf zeigte sich dagegen relativ günstig, insbesondere durch gute Bedingungen während der Kornfüllungsphase konnte einiges im Ertrag ausgeglichen werden. So sind die Erträge und insbesondere die Saatgutausbeuten in einigen Regionen als sehr gut zu bezeichnen. Auch die Anerkennungssituation in diesem Jahr ist weitgehend unproblematisch. Lediglich Fusarium ist bei einigen ungebeizten Saatgutproben etwas stärker zu beobachten. Wurde im Frühjahr noch eine etwas knappere Saatgutverfügbarkeit für den Herbst 2012 erwartet – auch einige Vermehrungsvorhaben waren ja von den Schäden betroffen – so zeigen die Ernte- und Anerkennungsergebnisse bei den Vermehrungen, dass die Saatgutversorgung ausreichend gewährleistet ist, wenn auch nicht jeder Sortenwunsch zu erfüllen sein wird, insbesondere bei der 2zlg. Wintergerste.

International ist die Stimmung am Getreidemarkt weiterhin als sehr gut und fest zu bezeichnen. Die Preise befinden sich schon einige Zeit auf einem hohen Niveau. Die extreme Trockenheit in den Mais- und Sojabohnenanbaugebieten der USA, aber auch die trockenheitsbedingt geringeren Ernteaufkommen in den Schwarzmeerländern sowie in Süd- und Südosteuropa bestimmen die Preisentwicklung an den Terminbörsen. Davon können sich auch die regionalen Kassamärkte nicht abkoppeln.

Vor dem Hintergrund der Preisentwicklung an den Warenterminbörsen, der Situation auf den regionalen Kassamärkten sowie der Situation in der Saatguterzeugung haben sich die Landesverbände aus Baden-Württemberg und Bayern auf nachfolgende Grundpreisinformation für die Vermehrer in den beiden Bundesländern verständigt:

Grundpreisinformation zur Herbstsaat 2012

	Ernte 2012		Vorjahr	
	Grundpreis Euro/dt	Vermehrerpreis Euro/dt	Grundpreis Euro/dt	Vermehrerpreis Euro/dt
Wintergerste	22,00	28,90	19,00	25,90
Winterroggen	23,00	29,80	20,00	26,80
Wintertriticale	22,75	29,55	20,00	26,80
Winterweizen C	22,75	29,00	19,00	25,25
Winterweizen B	24,00	30,25	19,50	25,75
Winterweizen A	24,50	30,75	20,50	26,75
Winterweizen E	25,25	31,50	22,00	28,25
Wechselweizen	wie WW, je nach Qualitätsstufe; nach 1.1.2013 wie SW			

Wichtiger Hinweis an alle Vermehrer:

Wir weisen wie schon in den vergangenen Jahren darauf hin, dass es sich hierbei um eine Grundpreisinformation Ihres Landesverbandes handelt. **Jeder Vermehrer muss mit seiner VO-Firma über einen individuellen Abrechnungspreis verhandeln.** Dieser kann regional und je nach VO-Firma davon abweichen. Für die individuellen Gespräche bieten Ihnen unsere Grundpreisinformationen eine wichtige Orientierung.

2) QSS

In den letzten Rundschreiben haben wir von der QSS-Auditoffensive mehrfach berichtet. Mit dem 30.6.2012 wurde diese erfolgreich abgeschlossen. Von ursprünglich 798 im QSS registrierten Aufbereitungsbetrieben sind derzeit noch 624 Betriebe im System erfasst. Von diesen 624 Betrieben sind inzwischen 606 Betriebe auditiert, wobei mehr als zwei Drittel sich durch einen externen Auditor haben auditieren lassen. Die Rückmeldungen, die der Landesverband von den Auditierungen erhalten hat, waren alle rundherum positiv. Künftige Audits

sollen ausschließlich durch externe Auditoren im Rhythmus von drei Jahren erfolgen. Für den Herbst 2012 ist ein Auditoren-Workshop geplant, bei dem Erfahrungen ausgetauscht und die besonderen Schwachstellen, die bei den Prüfungen aufgefallen sind, herausgestellt werden sollen, um daraus weitere Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung der Aufbereiter festzulegen.

Für den Herbst 2012 wurde der Probenahme-Modus des QSS geändert. Bedingt durch den Zuschuss für ein Erstaudit im Rahmen der Auditierungsoffensive musste die Probenahme und -untersuchung, die durch den Gemeinschaftsfonds Saatgetreide (GFS) finanziert wird, im vergangenen Jahr erheblich eingeschränkt werden. In diesem Jahr sollen nun wieder von jedem Aufbereitungsbetrieb Saatgutproben untersucht werden, wobei eine möglichst neutrale Probenahme in den Aufbereitungsbetrieben gewährleistet werden soll. Aus diesen Überlegungen wurde die Aufbereitungsbetriebe im Juli über den neuen Modus durch den GFS informiert.

- Jeder Aufbereiter soll 20 Proben aus 20 Saatgutpartien zurückstellen (bei geringerer Partienzahl mindestens eine Probe pro Partie)
- Auswahl und Einsendung von 4 Proben durch den Aufbereiter
- Im Labor werden 2 dieser 4 Proben untersucht
- Stichprobenkontrolle durch Einsammlung von 4 weiteren Proben bei 10 % der Aufbereiter
- Die Einsammlung der Stichproben ist regional unter den Züchterfirmen aufgeteilt worden

Sowohl mit Züchtern als auch VO-Firmen sind wir uns einig, dass wir in Bayern aufgrund einer Größenstruktur in der Landwirtschaft, die sich deutlich von anderen Bundesländern unterscheidet, auch in Zukunft auf eine größere Anzahl gut organisierter selbstaufbereitender Vermehrerbetriebe angewiesen sind, damit dem Saatgutkunden Saatgut regional in nachhaltig gesicherter TOP-Qualität schnell zur Verfügung gestellt werden kann. Die Notwendigkeit einer regional ausgerichteten Saatgutproduktion hat sich durch die Witterungsextreme in den letzten Jahren und deren Auswirkung auf die Saatguterzeugung immer mehr bestätigt. Durch die Optimierung innerbetrieblicher Abläufe stärkt QSS letztendlich diejenigen Selbstaufbereiter, die sich auch in Zukunft erfolgreich in der Saatgutaufbereitung engagieren wollen.

3) Zertifizierung von Getreide-Beizstellen

Die Arbeiten der für das Pilotprojekt „Zertifizierung von Getreidebeizstellen“ verantwortlichen Arbeitsgruppe aus Vertretern des Julius-Kühn-Institutes (JKI), des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) und der Saatgutwirtschaft wurden unlängst weitgehend beendet. Neben der Ausarbeitung einer Checkliste für die Getreide-Beizstelle, die die Grundlage für die Prozessbeschreibung und die spätere Auditierung darstellt, hat sich die Arbeitsgruppe darauf verständigt, mit einem Heubach-Leitwert von 5 g Staub/ha in die Zertifizierung zu starten.

Um eine angemessene Risikoabschätzung auch für den ungünstigsten Fall vornehmen zu können, legen JKI und BVL für jede Getreideart eine maximale Aussaatstärke je Hektar fest. Bei einem Leitwert von 5 g/ha ergeben sich in Abhängigkeit der unterstellten maximalen Aussaatstärken der einzelnen Fruchtarten nachfolgende Leitwerte auf 100 kg Saatgut bezogen:

Getreideart	Max. Aussaatstärke	g Staub/100kg Saat
Weizen	250 kg	2,00 g
Gerste	180 kg	2,78 g
Roggen	150 kg	3,33 g
Triticale	170 kg	2,94 g
Hafer	150 kg	3,33 g

Die SeedGuard GmbH für Saatgutqualität (www.seedguard.de), welche im letzten Jahr von der Saatgutwirtschaft gegründet wurde, wird die Audits für die Zertifizierung von Beizanlagen organisieren. Bei einer erfolgreich durchlaufenen Auditierung, welche die Einhaltung des Heubach-Leitwertes beinhaltet, ist eine Listung der Beizanlage beim JKI möglich. Für Raps-saatgut ist das Verfahren bereits etabliert, so dass die Möglichkeit des weiteren Einsatzes von insektizidhaltigen Raps-Beizen gewahrt werden konnte. Für Mais- und Zuckerrüben-saatgut steht das Verfahren vor der Fertigstellung. Für den Getreidebereich ist im kommen-den Jahr mit dem Start der Anlagen-Zertifizierung zu rechnen. Züchter und VO-Firmen ha-ben sich bereits dazu bekannt, ihre Beizanlagen zertifizieren lassen zu wollen.

Unserer Einschätzung nach werden sich mittelfristig alle Aufbereitungsstellen, die auf Dauer am System der Saatgetreidebeizung teilnehmen wollen, dieser Zertifizierung stellen müssen. Es ist derzeit jedoch noch nicht abschätzbar, wann die ersten Neuzulassungen von Beizmit-teln kommen werden, die eine Zertifizierung und entsprechende Listung beim JKI vorausset-zen, um diese neuen Beizmittel anwenden zu können. Es ist auch nicht davon auszugehen, dass ab einem bestimmten (nahen) Zeitpunkt für alle Beizmittel eine Zertifizierung erforder-lich sein wird. Dieser Prozess wird sich vielmehr über einen längeren Zeitraum hinziehen. Eine Zertifizierung stellt derzeit noch eine freiwillige qualitätssichernde Maßnahme dar. Es bleibt deshalb eine einzelbetriebliche Entscheidung, wann eine eventuell notwendige Umrüs-tung der Beiz- und Aufbereitungsanlage erfolgt und wann das erste Audit angestrebt wird. Um die Zertifizierung der Anlage zu erhalten, werden dann Folgeaudits in einem wahrschein-lich dreijährigen Rhythmus notwendig. Aus den bisher gewonnenen Praxis-Erkenntnissen kann zumindest für Weizen und Gerste abgeleitet werden, dass die Einhaltung des Heu-bach-Leitwertes von 5 g Staub/ha schon mit dem Einbau eines Windsichters unmittelbar vor dem Beizgerät zu erreichen ist. Dies zeigen auch die Ergebnisse, die von den am Pilotpro-jekt teilnehmenden selbstaufbereitenden Vermehrungsbetrieben erzielt wurden. Generell ist zu empfehlen, Beizmittel mit Kleber (Sticker) zu verwenden, um eine bessere Haftung der Beize am Korn zu erreichen.

Auch wenn Sie als Aufbereitungsbetrieb derzeit noch keine Zertifizierung anstreben, raten wir Ihnen jedoch, sich mit dem Thema jetzt schon inhaltlich auseinanderzusetzen. Ein erster Schritt wäre die technischen und organisatorischen Anforderungen für eine Zertifizierung Ihrer eigenen Anlage anhand der Checkliste, die beim Start der Zertifizierung von Getreide-anlagen über die Seedguard-Homepage abgerufen werden kann, abzugleichen. Für eine erste Einschätzung der Leistungsfähigkeit Ihrer eigenen Beizanlage wäre es darüber hinaus sinnvoll, einige Proben aus Ihrer Saatguterzeugung auf ihren Staubgehalt untersuchen zu lassen. Gerne wollen wir Ihnen hierbei behilflich sein, eine entsprechende Prüfstelle zu fin-den. Da es bisher nur Erfahrungen aus Untersuchungen in Pilotbetrieben verschiedenster Art gibt, sind wir als Ihr Verband sehr interessiert daran, Untersuchungsergebnisse auf breiter

Basis zu gewinnen, die natürlich anonymisiert verarbeitet werden. Wir bitten Sie darin um Ihre Unterstützung, indem Sie Ihre festgestellten Heubach-Werte (unter Angabe der Getreideart, des verwendeten Beizmittels und eines eventuell eingesetzten Klebers) an Ihren Landesverband melden.

Da mögliche Umweltbelastungen nicht nur von zertifiziertem Saatgut, sondern in gleicher Weise auch von gebeiztem Nachbau-Saatgut ausgehen können, treten wir mit Nachdruck dafür ein, dass alle Auflagen für den Einsatz zukünftiger Beizmittel generell für jede Art von Saatgut gelten müssen, auch Import-Saatgut müsste dieselben Anforderungen erfüllen.

Für Rückfragen steht Ihnen Ihr Landesverband gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Hermann Endres
1. Vorsitzender



Dr. Chr. Augsburg
Geschäftsführer